

Maria Kapp

Ausgewählte Goldschmiedearbeiten in Hannover-Bothfeld, Heilig Geist

Der Kirchenschatz der Heilig-Geist-Kirche in Hannover-Bothfeld, d. h. der Bestand an Vasa sacra, an Goldschmiede- und Metallarbeiten, hat im Jahr 2013 durch die Profanierung der Kirche St. Bruder Konrad eine deutliche Bereicherung erfahren. Die Kirche St. Bruder Konrad war im Jahr 1936 an der Podbielskistraße in Hannover-List errichtet worden, die Gemeinde wurde 1956 selbständige Kuratie und 1961 zur Pfarrei erhoben. Zum 1. September 2010 wurde sie Filiale der Pfarrei Heilig Geist in Bothfeld, am 22. Juni 2013 erfolgte die Profanierung der Kirche, deren bewegliches Inventar von der neuen Mutterpfarrei übernommen wurde.

Im Folgenden sollen einige kunst- und zeitgeschichtlich besonders wertvolle Arbeiten aus St. Bruder Konrad vorgestellt werden. Sie wurden in der 2013 erstellten Festschrift der Heilig-Geist-Kirche noch nicht berücksichtigt, da sie sich zum Zeitpunkt der Ausarbeitung der Beiträge noch in St. Bruder Konrad befanden.¹

Das älteste und aufgrund seiner Herkunft wertvollste Stück ist der Kelch mit Patene, der 1877 bei Thomas Thomason in Birmingham ausgeführt wurde (ABB. 1).² Der Kelch hat eine Höhe von 21 cm, die Patene einen Durchmesser von 12,6 cm. Kelchcuppa und Patene sind aus Silber gearbeitet und teilweise vergoldet, die Patene trägt die Beschauzeichen von



ABB. 1 _ Kelch, Thomas Thomason, Birmingham, 1877

England und Birmingham und das Meisterzeichen der Werkstatt,³ die Kelchcuppa lediglich das Meisterzeichen. Kelch und Patene sind im neogotischen Stil ausgeführt, der sechspassige Kelchfuß ist mit geprägten Weinranken und Trauben und mit sechs dunkelroten Glassteinen gestaltet. Die kelchartige Cuppa liegt in einer Manschette aus stilisiertem Weindekor, im oberen Bereich befindet sich ein Inschriftenfries mit der Inschrift »Calicem salutaris accipiam et nomen Domini invocabo« (Psalm 116, 13) in gotisie-



ABB. 1A _ Patene, Thomas Thomason, Birmingham, 1877

renden Minuskeln. Die Patene (ABB. 1A) zeigt an der Unterseite ein graviertes griechisches Schmuckkreuz mit Weinlaubdekor im Vierpass. Der Erhaltungszustand von Kelch und Patene, die sehr sorgfältig und repräsentativ gestaltet sind, ist gut; ein Kelchkoffer ist vorhanden. Da englische Goldschmiedearbeiten im Bereich der Diözese Hildesheim von größter Seltenheit sind, kommt dieser datierten und lokalisierbaren Arbeit eine außergewöhnliche Bedeutung zu. Es ist heute nicht mehr bekannt, wie der Kelch in den Besitz der Bruder-Konrad-Gemeinde gelangte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand die silberne Versehpatene (ABB. 2) in der Werkstatt des renommierten Kölner Goldschmiedes Gabriel Joseph Heinrich Hermeling, die an der Unterseite den Feingehalt »800« und den Namen »G. HERMELING« trägt.⁴ Der Durchmesser der Patene misst 9,4 cm, der des Döschens für die Hostie 3,5 cm. In einen flachen, kreisrunden Teller ist mittig eine Vertiefung eingelassen, die mit einem runden, ausladenden Scharnierdeckel geschlossen wird; auf der Deckeloberseite ist ein graviertes Medaillon mit einem Malteserkreuz angeordnet, im Bereich der Vierung ein Vierpass im Medaillon. Das Innere des Döschens ist vergoldet. Der Erhaltungszustand der schlichten, dabei sorgfältig



ABB. 2 _ Versehpatene, Gabriel Hermeling, Köln, Ende 19. Jhdt.

ausgeführten Arbeit ist vergleichsweise gut, Verschmutzungen und Kratzer weisen auf den ehemaligen Gebrauch des Stückes hin.

Um 1920/30 arbeitete der bekannte Paderborner Goldschmied Josef Fuchs die Kelchgarnitur aus vergoldeter Kupferlegierung, die sich an Vorbildern des Beurer Stiles orientiert.⁵ Der Kelch (ABB. 3) mit einer Höhe von 20 cm trägt an der Fußunterseite den Herstellerstempel »J. Fuchs Paderborn«. Der runde Fuß mit breitem Standring und hoher Zarge mit stilisiertem Lilienfries zeigt an der Vorderseite ein aufgearbeitetes griechisches Kreuz mit Lilien. Der balusterartige Schaft ist mit stilisierten Weinblättern geschmückt, er setzt auf einem sockelartigen Zwischenteil an, auf dem vier kniende Engel im Flachrelief angeordnet sind (ABB. 3A). Die unverzierte Cuppa hat eine breit ausladende, schalenartige Form. Patene und Kelchlöffel tragen jeweils ein griechisches Schmuckkreuz, sie sind aus vergoldetem Silber gearbeitet. Die sehr qualitätvolle Ausführung und Gestaltung ist hervorzuheben, der Erhaltungszustand ist noch gut, er weist Gebrauchsspuren auf.



ABB. 3 _ Kelch, Josef Fuchs, Paderborn, um 1920/30

Im Jahr 1936 stiftete Propst Heinrich Leupke (Hannover, St. Clemens) die große Monstranz aus Anlass der Weihe der Kirche (ABB. 4).⁶ Die silbervergoldete Arbeit im neobarocken Stil entstand in der Werkstatt Glass-Egeling in Münster,⁷ sie ist 58,5 cm hoch und an der Fußunterseite mit dem Feingehalt »800« und der Reichskrone gestempelt. Der ovale Fuß ist mit Kartuschen verziert, der vasenförmige Nodus mit zwei Engelbüsten. Das ovale Schaugefäß wird von einem Strahlenkranz und einem Schmuckkranz



ABB. 3A _ Detail des Schaftes



ABB. 4 _ Monstranz, Fa. Glass-Egeling, Münster, 1936

eingefasst, mit den Figuren aus Silberblech von Gottvater über Wolken, zwei Engeln mit Kreuz bzw. Lanze und der Taube des Heiligen Geistes. Über Gottvater ist eine Krone angeordnet, die ein lateinisches Schmuckkreuz trägt. Der Erhaltungszustand der sehr sorgfältig und überzeugend ausgeführten Monstranz ist gut; der zugehörige Tragekoffer hat sich erhalten.

Ebenfalls in das Jahr 1936 datiert das wertvolle Konradreliquiar, das der Trierer Goldschmied Paul Schwarzmann ausführte (ABB. 5).⁸ Die Gemeinde erhielt das Reliquiar als Geschenk des Bonifatiusvereins,⁹ es ist rückseitig mit »SCHWARZMANN/TRIER« bezeichnet. Das Reliquiar hat die Form eines Kreuzes in den Maßen 27,5 x 19,7 cm; es ist auf einem rechteckigen, gestuften Sockel angeordnet, der unterseitig aufklappbar ist und die Authentiken für zwei Konradreliquien aufnimmt. Die Kreuzarme sind mit einem unregelmäßigen, reliefierten Gitterwerk geschmückt, in das vielfarbige Glas- und Halbedelsteine eingefügt sind, der obere Kreuzarm trägt die Inschrift »ST./CONRADUS/A/PARZHAM«, der Kreuzstamm ein Ganzfigurenbild des Heiligen Konrad im Habit mit Kreuz und Nimbus.¹⁰ Im Bereich der erweiterten Vierung befindet sich die ovale Reliquienkapsel, die eine kleine Knochenreliquie des Heiligen aufnimmt; die Kapsel ist rückseitig zu öffnen, sie enthält die zugehörige Authentik. Die Kreuzform des Reliquiars nimmt Bezug auf den bekannten Ausspruch des Heiligen »Das Kreuz ist mein Buch«. Die überaus sorgfältige und qualitätvolle Ausführung des Reliquiars ist zu betonen, der Erhaltungszustand ist gut.

Um die Mitte des 20. Jahrhunderts entstand das Ciborium in der Werkstatt Johann Caspar Osthues in Münster (ABB. 6).¹¹ Es ist aus vergoldeter Kupferlegierung, die Cuppa aus Silber gearbeitet und unter dem Fuß bezeichnet mit »J. C. OSTHUES«; die Höhe beträgt 25,3 cm. Die schlichte, sorgfältig gestaltete Arbeit ist ein typisches Beispiel der zeitgenössischen sakralen Goldschmiedekunst, alle Teile des Ciboriums sind schmucklos ausgeführt, als Deckelknopf dient ein griech. Kreuz mit gerundeten Armen auf einer kuppelartigen Erhebung. Der Erhaltungszustand ist wiederum gut und weist nur leichte Gebrauchsspuren auf.

Aus der bedeutenden Paderborner Werkstatt von Bernhard Cassau stammt die silbervergoldete Kelchgarnitur, die um 1950/55 zu datieren ist.¹² Der Kelch (ABB. 7) ist unter dem Fuß mit »B. Cassau/Paderborn« bezeichnet, außerdem trägt er den Feingehaltsstempel mit »800«, Halbmond und Krone, die Höhe beträgt 19,4 cm. Die schlichte, zeittypische Formensprache



ABB. 5 _ Konradreliquiar, Paul Schwarzmann, Trier, 1936



ABB. 6 _ Ciborium, Werkstatt Osthues, Münster, Mitte 20. Jhdt.



ABB. 7 _ Kelch, Bernhard Cassau, Paderborn, um 1950/55

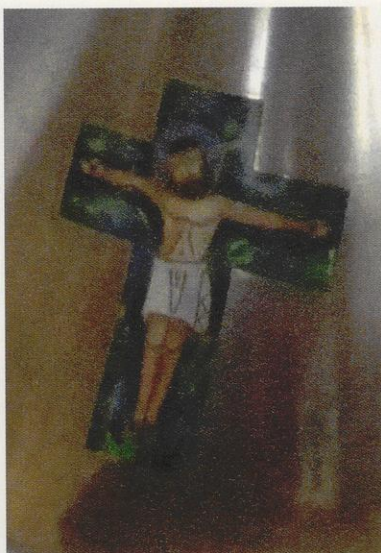
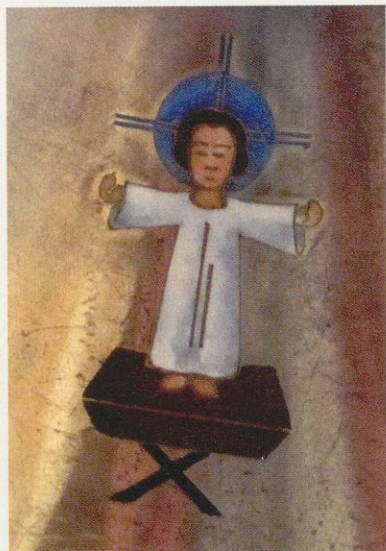


ABB. 7A _ Detail der Fußoberseite

des Kelches weist bereits auf spätere Arbeiten im modernen Stil hin. Die steil ansteigende Fußoberseite des rundes Fußes ist mit drei Emailbildern geschmückt: a) das Christkind auf der Krippe stehend, die Arme in Orantenhaltung ausgebreitet (ABB. 7A); b) Christus am Kreuz; c) der auferstehende Christus. Der runde, kugelförmige Nodus aus Kunststein ist durch senkrechte Bänder aus Silberblech in drei Kompartimente gegliedert, die mit Darstellungen aus Silberblech geschmückt sind, die jeweils oberhalb eines Emailbildes angeordnet sind: Taube, Segelschiff mit Christusmonogramm, Schwert mit Krone und Weltkugel. Die breit ausladende, schmucklose Cuppa ist innen vergoldet; die zugehörige Patene trägt ein einfaches griechisches Kreuz. Die sehr überzeugende Gestaltung des Kelches ist ebenso hervorzuheben wie die sorgfältige und detailbetonte Ausführung. Der Erhaltungszustand ist gut.

Schließlich verdient ein Weihrauchschiffchen aus Kupferlegierung mit Silberauflage Beachtung, das Mitte des 20. Jahrhunderts in der bedeutenden Werkstatt Wilhelm Rauscher in Fulda entstand (ABB. 8).¹³ Das Gefäß trägt auf der Innenseite des Deckels das Signet der Werkstatt und die Inschrift »WILH. RAUSCHER / PÄPSTL. HOFJUWELIER / HOF & DOMGOLDSCHMIED / FULDA«. Das Weihrauchschiffchen ist als schlichtes



ABB. 8 _ Weihrauchschiffchen, Wilhelm Rauscher, Fulda, Mitte 20. Jhdt.

und schmuckloses, dabei sorgfältig ausgeführtes Gebrauchsinventar gestaltet, es weist starke Gebrauchsspuren und Verschmutzungen auf.

Die Beschreibung der wichtigsten Goldschmiedearbeiten der Bruder-Konrad-Kirche hat die überdurchschnittlich hohe Qualität des Bestandes deutlich werden lassen. Es ist heute nicht mehr bekannt, wie es zum Erwerb dieser Arbeiten kam, wer die Goldschmiede bzw. Werkstätten auswählte; auch die Provenienz des englischen Kelches ist nicht mehr nachvollziehbar. Es ist davon auszugehen, dass die Beschaffung das Verdienst der ersten drei Seelsorger der Gemeinde, Pfr. Alois Gödeke, Pfr. Otto Bank und Dr. Carl Morotini, war.

- ¹ _ Vgl.: Katholische Kirche und katholische Gemeinde in Bothfeld in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift zum 50-jährigen Weihejubiläum der Heilig-Geist-Kirche in Hannover-Bothfeld, hrsg. von Christian Hoffmann und Thomas Scharf-Wrede (Hildesheimer Chronik, Bd. 22), Hildesheim 2013; darin der Beitrag der Verfasserin: Goldschmiede- und Metallarbeiten: Ein Blick auf den Kirchenschatz der Heilig-Geist-Kirche und die zeitgenössische Goldschmiedekunst im Bistum Hildesheim, S. 217 ff.
- ² _ Thomas Thomason: Ecclesiastical Furniture Maker in Silver, Brass and Iron; geb. 1813, Geschäftsgründung 1850, nachweisbar bis Ende 19. Jhdt.; vgl.: www.silvermakersmarks.co.uk/Makers/Birmingham-TO-TZ.html; www.silvercollection.it/englishsilverhallmarksBIR.html.
- ³ _ Meisterzeichen: »T. T & C°« (in zwei länglichen Balken); Beschauzeichen: Frauenkopf (Queen Victoria), schreitender Löwe, Anker (Birmingham), Jahresbuchstabe „c“ für 1877; vgl. auch: Tardy: International Hallmarks on Silver, Paris 1981, S. 251 f.
- ⁴ _ Gabriel Hermeling: geb. 1833, gest. 1904, einer der wichtigsten Kirchengoldschmiede des Historismus, vgl.: Scheffler, Wolfgang: Goldschmiede Rheinland-Westfalens, 2 Bände, Berlin 1973, Köln, Nr. 2103.
- ⁵ _ Josef Fuchs: geb. 1876 in Andernach, Ausbildung in Aachen, Geschäftsgründung in Paderborn 1901, dort gest. 1946; das Geschäft wurde durch den Sohn Josef Fuchs jr. fortgeführt, vgl.: Goldschmiede – Die Werkstatt Josef Fuchs in Paderborn, in: »Was Du ererbt von Deinen Vätern ...« Kunstinventarisierung im Erzbistum Paderborn, Katalog des Diözesanmuseums Paderborn, hrsg. von Christopf Stiegemann, Paderborn 1998, S. 158 ff.
- ⁶ _ Vgl. PfA St. Bruder Konrad, Nr. 2 (Chronik, Hinweis auf die Stiftung, die ausführende Werkstatt und das Entstehungsjahr).
- ⁷ _ Fa. Glass-Egeling: gegründet 1832, geschlossen 2005.

- ⁸ _ Paul Schwarzmann: geb. 1898, Sohn des Goldschmieds Konstantin Gustav Schwarzmann, ab 1920 in der väterlichen Werkstatt, die er später übernahm, vgl.: Zander, Anne-Marie: Goldschmiede des 19. und 20. Jahrhunderts in Trier, in: Schatzkunst Trier, hrsg. vom Bischöflichen Generalvikariat Trier, 1984, S. 37 ff. (hier: S. 44 f.).
- ⁹ _ PfA St. Bruder Konrad, Nr. 54 (Schreiben von Paul Schwarzmann vom 20.11.1936 an den Vorstand des Bonifatiusvereins, als Begleitschreiben zur Sendung des Reliquiars).
- ¹⁰ _ Konrad von Parzham: geb. 1818, gest. 1894, Eintritt in das Kloster der Kapuziner in Altötting 1849; Seligsprechung 1930, Heiligsprechung 1934, vgl.: Friedenberger, Werner (Hrsg.): Einer von uns. Bruder Konrad von Parzham. Begegnung mit einem Heiligen, Passau 2010.
- ¹¹ _ Johann Caspar Osthues: geb. 1799, gest. 1865, er benannte das bereits 1756 gegründete Geschäft »J. C. Osthues«; die Bezeichnung wurde weiter benutzt; das Geschäft besteht bis heute. Vgl.: Steffen, Susanne: Westfälische Goldschmiedekunst vom Klassizismus bis zum Beginn der Moderne, Rheinbach 1998, S. 295 f.
- ¹² _ Bernhard Cassau: geb. 1883, gest. 1958; er übernahm die 1892 gegründete Werkstatt des Vaters Hermann Cassau; das Geschäft wurde von seinem Sohn Heribert weiter geführt, es besteht bis heute unter der Leitung von Bernd Cassau. Vgl.: Heribert Cassau. 100 Jahre Werkstätte für kirchliche Gold- und Silberschmiedekunst, Festschrift, hrsg. von der Fa. Heribert Cassau, Paderborn 1992.
- ¹³ _ Wilhelm Rauscher II.: geb. 1899, er übernahm das väterliche Geschäft 1932 und leitete es bis 1964, dann Übernahme durch den Sohn Wilhelm Rauscher III.; Geschäftsaufgabe 1977. Vgl.: Rust, Claudia: Der Päpstliche Hofjuwelier, Hof- & Domgoldschmied Wilhelm Rauscher in Fulda (1864–1925), Quellen und Abhandlungen der mittelhheinischen Kirchengeschichte, Bd. 122, Mainz 2007